

EXPOrt, IMpORT, imPULS

Kulturelle Sonderförderprogramme der Stadt Linz 2009—2011

*Afo – Schwemmland // Amel Andessner, Elisa Andessner, Sibylle Ettengruber // Astrid Esslinger
Terri Frühling, Wolfgang Fuchs // Reinhard Gupfinger // Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner // Dagmar Höss
IFEK – Grand Petit Galerie // qujOchÖ // Clemens Kogler // Kompott // Katharina Loidl // nomadenetappe//
Klaus Taschler*

Mit ihren kulturellen Sonderförderprogrammen LINZimPULS, LinzEXPort, LinzIMpORT setzt die Stadt Linz seit mittlerweile über einem Jahrzehnt kulturpolitische Impulse. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von realisierten Projekten der Jahre 2009 bis 2011 und wird mit einem Katalog dokumentiert. Diese Retrospektive soll in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden.

Im neuen Kulturentwicklungsplan der Stadt Linz liegt das besondere Augenmerk bei der Stärkung innovativer Potentiale durch bessere (auch internationale) Vernetzung und interdisziplinäre Kooperationen. Das Atelierhaus Salzamt will als Ausstellungsort exemplarisch für diese neuen Zielsetzungen stehen.

Katalogpräsentation und Forum KEP:

DO, 28.2.2013, 19 Uhr

Das Forum KEP findet zum Thema „Auslandsaufenthalte von Linzer KünstlerInnen: Wunsch und Wirklichkeit“ statt.

Astrid Esslinger // "Strichcodesklaven_Teheran" - eine Handgepäck-Produktion

Die Serie "Strichcodesklaven" versammelt 10 bis 30 cm große Kartonfiguren, die bislang bei Aufenthalten in São Paulo, New York und Teheran aus Versandschachteln des örtlichen Einzelhandels zugeschnitten wurden. Die einzelnen Figuren definieren sich aus der Interaktion mit dem Schachtelaufdruck. Ähnlich Insekten einer naturhistorischen Sammlung werden sie auf eine grafisch strukturierte Wand gepinnt. Die Arbeit ist als *work-in-progress* konzipiert und wird *site-specific* installiert.

Schachteln wandern durch viele Hände. Sie repräsentieren den Warenfluss einer Gesellschaft und überwinden dabei jegliche Klassenschranken. Vom Verpackungsmaterial für Luxusgüter bis zur Schlafunterlage für Obdachlose sind sie in allen Schichten auf dem gesamten Globus präsent. Strichcode, Piktogramme, etc. bilden eine einheitliche internationale Sprache, manche Logos tauchen weltweit auf, andere erzählen über Ökonomie und ästhetische Codes der Region. Die großen Industrie- und Finanzmächte produzieren nicht nur Waren, sondern auch Subjektivitäten, sie produzieren ein biopolitisches Klima. Die "Strichcodesklaven" untersuchen die kulturelle Hegemonie der Wachstumsgesellschaft.

Astrid Esslinger

Studium Publizistik/Kunstgeschichte, seit 1987 freischaffende Künstlerin Schwerpunkt Acrylmalerei

lebt und arbeitet in Linz und anderswo

<http://esslinger.servus.at>

Dagmar Höss // GREETINGS // Intervention im öffentlichen Raum, London, 2011

GREETINGS ist eine ironische Auseinandersetzung mit Überwachung im städtischen Raum: auf einer kleinen Plattform wurde eine Linzer Stadtansicht wie eine Miniaturbühne kurz vor zahlreiche, ausgewählte Überwachungskameras im Stadtraum von London positioniert. Hektische Stadtbilder wurden so durch ruhige statische Ansichten ersetzt und damit Überwachung vorübergehend zum Stillstand gebracht. Somit wird nicht nur das Kontrollsystem sondern auch das Medium Video an sich ad absurdum geführt.

Die Aktionen haben innerhalb von 2 Wochen unangekündigt und subversiv stattgefunden, ausgenommen war eine einzige, durch Email angekündigte Aktion vor einer Webcam in der Abbey Road in London. Durch die Webübertragung konnten Interessierte kurz live die Aktion mitverfolgen.

*Dagmar Höss *1969*

Lebt und arbeitet als Künstlerin, Kuratorin und Kunstvermittlerin in Linz und Wien

Studium Kunstuniversität Linz, Postgraduate Museums- und Ausstellungskuration Institut für

Kulturwissenschaften Wien, Vorstand Festival der Regionen, Mitarbeit IG Bildende Kunst,...

www.dagmar.hoess.de.vu, www.insitu-linz09.at

AFO – Schwemmland // Sechs ungewöhnliche Orte

Diese Dokumentation ist Teil einer längerfristig angelegten und prozesshaften Auseinandersetzung im Linzer Osten. Das Wesen dieser heterogenen Stadtlandschaft steht aktuell in einem internationalen „Zwischenstadt“ und „Metrozonen“ Fachdiskurs. Das Gebiet ist geprägt von steter Veränderung und flüchtigen Ereignissen. Mittlerweile ist man hier baulich an die Grenzen der letzten Freiraumreserven gestoßen. Aus diesem Grund lenkt Schwemmland* die Aufmerksamkeit auf das Phänomen sensibler Raumhüllen: die „Rurbanen Nischen“. Sechs von Siebzehn analysierten Rurbanen Nischen aus der Diplomarbeit von Bernhard Gilli und Christoph Wiesmayr wurden ausgewählt, um diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mit lokalen Akteuren und internationalen Gästen wurde auf unterschiedliche Weise (Wanderungen, Diskurse, Texte, künstlerischen Interventionen, Aktionen, Partizipationen...) diese sechs ungewöhnlichen Orte thematisiert und interpretiert. Eine Veranstaltung von Schwemmland und afo architekturforum oberösterreich
Mit Unterstützung von LinzImpuls 2011

(1) Tennisplatz am Winterhafen

Der seit einigen Jahren von Pionierpflanzen okkupierte Tennisplatz am Winterhafen bietet ein besonderes Ambiente. Dieser wurde von Schwemmland temporär besetzt und für situativen Diskurs und Bespielung für die Öffentlichkeit aktiviert und zugänglich gemacht. „SCHÖN:UNORDENTLICH“ Kooperation mit KeplerSalon; 2.Mai 2011 Gast: Manfred Omahna, über die Methode des „Othering“ Die Kunst das „Andere“ sehen und verstehen zu lernen...

„RUND UM DAS FELD, AM WASSER“ performance laboratorium, Performancefestival; 10.Sept.2011

Performance mit internationalen KünstlerInnen

Ruderaltischen Interpretation einer Pioniervegetation mit hinterleuchteten Pflanzenmotiven vom Tennisplatz, Konstruktion aus verleimten Kartonrecyclestücken

(2) Beim Hollaberer

Ein Relikt aus der früheren Aulandschaft hat mitten im Industriegebiet überlebt. Das Anwesen der letzten Linzer Berufsdonaufischerfamilie bot Raum für internationalen Diskurs über paradoxe Freiraumphänomene im Linzer Osten.

„1,2 ODER 3, LETZTE CHANCE VORBEI.....?!“ Tour Impuls Diskurs zum Phänomen "rurbaner Nischen" im Linzer Osten mit internationalen Gästen. Eine Veranstaltung der Initiative Schwemmland und afo architekturforum oberösterreich am 10.Sept.2011

-TOUR durch das Gebiet: Situative Wanderung durch den Linzer Osten mit zahlreichen Gästen und Protagonisten vor Ort.

-IMPULS Vorträge über das Gebiet: Prof. Susanne Hauser (D) + Prof. Thomas Sieverts (D)

"Die Paradoxa und der Sündenfall"

-DISKURS über das Gebiet

Podiumsdiskussion am Hollabererhof

(3) Auf den Industriedächern

Einige Hektar Freiflächen auf den Industriedächern bergen ungeahntes Zukunftspotential in der Stadt. Über mögliche Zukunftsszenarien wurde mit Fachpublikum vor Ort diskutiert.

(4) Am Segelflugfeld

Der Segelflugplatz, am östlichsten Rand der Stadt, spannt eine einmalige Kulisse auf. Die vielfältige Ruderallandschaft mit Sukzessionswald an den Flanken und der Industriesilhouette im Hintergrund bietet Freiraum für außergewöhnliche Begegnungen. „45 MINUTEN INDUSTRIEGEBIET, SEGELFLUGPLATZ“ 7 Texte in Annäherung an Raum und Inszenierung. Textfragmente in „Facetten“ 2012 veröffentlicht. Geschrieben und gelesen von: Tanja Brandmayr

(5) Am Hafen

Die Verlandung des Linzer Hafens war Anlass einer kritischen Auseinandersetzung von diversen AktionistInnen. „TOTER MANN, TOTE FRAU“ Kooperation mit der Klappakademie; 6. August 2011 Filmdokumentation: Georg Ritter, dorf.tv

(6) Am Parkplatz

Der CineplexxParkplatz liegt an der Bruchstelle zwischen Industriezone und Grünraum, der jedoch hinter einer Lärmschutzwand ausgeblendet ist. Stattdessen zieren artifizielle Palmen die Szenerie. Blick man jedoch hinter die Lärmschutzwand, so stößt man auf landwirtschaftliche Nutzflächen oder Schrebergärten. Der Kiosk illustriert, was passieren könnte, wenn sich alternative, mit dem umgebenden Grünraum in Beziehung stehende Nutzungen die versiegelten Parkplatzflächen aneignen würden.

Christoph Wiesmayr

**1977, Dipl.-Ing., Architekturstudium an der TU-Graz, Bottom-Up Aktivist, Gründungsmitglied von Schwemmland, arbeitet freiberuflich in Linz.*

Bernhard Gilli

**1978, Dipl.-Ing., Architekturstudium an der TU-Graz, arbeitet als Architekt in Graz, Gründungsmitglied von Schwemmland*

Sibylle Ettengruber, Amel Andessner und Elisa Andessner // Rundum das Feld, am Wasser

Am 9. und 10. September 2011 fand in Linz das Internationale Performance Art Festival „Rundum das Feld, am Wasser“ statt. Teilnehmende KünstlerInnen waren: Michelle Brown (IRE), Paul Hurley (UK), Dominik Jalowski (PL), Adina und Arielle Bier (USA), Gwendolin Robin (BE), Denis Romanovski (S/BY), Evamaria Schaller (A), Santiago Lopez und Alvaro Terrones (ES). Sie zeigten auf dem Tennisplatz am Winterhafen und am Messschiff Eleonore ihre Performances, einige davon bezogen sich speziell auf diesen Ort. Insgesamt besuchten 150 ZuschauerInnen die zweitägige Veranstaltung. Am zweiten Abend fand das Festival mit dem Artist Talk mit Boris Nieslony (D) einen schönen Abschluss. Die Nightline des Festivals gestalteten „hautab.“ mit einer Musikperformance am Messschiff Eleonore und die Band „broken.heart.collector“ und DJ DDKern im Grand Cafe zum Rothen Krebsen.

Beweggründe, dieses Festival in Linz zu realisieren, waren: Einen Einblick in die internationale Performanceszene zu geben und Raum für Performancekunst zu schaffen. Als Schauplatz wurde bewusst ein Ort im öffentlichen Raum gewählt, der ein Pendant zum Galerieraum bietet. Die Kooperation mit Schwemmland und dem Messschiff Eleonore ermöglichte die Bespielung dieses besonderen Ortes am Winterhafen.

Amel Andessner, geb. 8. Februar 1983 in Leoben, lebt in Linz, arbeitet als Rollenspielleiterin und "Kreativitätsmuskeltrainerin" für Jugendliche, Studium der Experimentellen Gestaltung an der Kunstuniversität Linz (Diplom 2009)

Elisa Andessner, geb. 8. Februar 1983 in Leoben, lebt und arbeitet in Linz, Studium der Experimentellen Gestaltung an der Kunstuniversität Linz (Diplom 2009), arbeitet vorwiegend im Bereich Performance-, Videokunst und Fotografie. www.bb15.at

Sibylle Ettengruber, geboren 1976 in Landshut, lebt und arbeitet in Linz, Studium der Bildhauerei - transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz (Diplom 2008), künstlerischer Schwerpunkt ist das Gehen als Performance, Video und Fotografie, www.sibette.net

Terri Frühling und Wolfgang Fuchs // TOTALE – Festival für parallele Kunst 2011 - 2017, Linz

An das Festivalteam (und alle Linzerinnen)

... kennt noch jemand die SF-Novelle „Der futurologische Kongress“ von Stanislaw Lem? Wo man ständig aus einem bösen Traum erwacht, nur dass es in Wirklichkeit, eine Ebene tiefer, dann noch schrecklicher ist, und man dann fast erleichtert feststellt, es war wieder nur ein Traum, aber die nächste Wirklichkeit ist doch noch schlimmer...

Und jetzt das Kunstfestival TOTALE. Da gibt es ein knallrotes Programmheft, das man auf Plakatgröße auseinanderfalten kann - und muss, um an alle Seiten heranzukommen. Fast zwanzig Events werden da auf jeweils einer Seite beworben, mit einem reißerischen Titel und einem ebenso reißerischen Text, mit Termin und Ortsangabe.

Aber das ist man ja gewohnt, nicht nur von der Kunst - bis zum Waschmittel wird jedes und alles in unserer Gesellschaft von der Werbung aufgeblasen bis zu den fantasievollsten Superlativen. Kennen wir schon.

Doch dann, aufwachen. Sozusagen eine Ebene tiefer. Diese Texte. Die sind doch ganz schön frech. Werden da nicht die bunten Blumenbeete unserer Stadt lächerlich gemacht? Und die Stadtwache, oder doch nur ihre Uniformen? Moment mal...

Terri Frühling

Studium Plastische Konzeptionen / Kunstuniversität Linz; Ausstellungs- und Projektbeteiligungen bzw. Solo-Auftritte, außerdem in der Performanceband „Ganshaut“ unter dem Decknamen „Terri Terror“ aktiv, lebt und arbeitet in Linz. www.terrifruehling.at

Wolfgang Fuchs

technikaffine Studien im Großraum Linz; musikalisch/performative Tätigkeit seit den späten 90er Jahren im Under- und Underground; in jüngster Zeit vermehrt installative und medienübergreifende Arbeiten. www.soundstudies.at

Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner // >ctrl+copy< // Istanbul 2010

Nicht nur die T-Shirts beim Diskonter kommen „von der Stange“, auch Wohnraum wird als Massenware hergestellt. Die ausufernde Stadt-Landschaft der peripheren Bezirke Istanbuls ist Schauplatz für beide Produktionen. Hier breiten sich Hallen von Webereien und Textilveredelungsbetrieben aus, während die Türme immer neuer Wohnanlagen in den Himmel wachsen.

>ctrl+copy< lässt die repetitiven Muster der Massenproduktion von Kleidung und Architektur einander durchdringen. In den Video-, Foto- und Soundaufnahmen werden die uniformen Strukturen menschlicher Umweltgestaltung dokumentiert – von der textilen bis zur gebauten Körperhülle. Wie formt das serielle Prinzip von Produktion und Konsum die menschliche Identität? Wie positionieren sich Individuen in diesem System?

Margit Greinöcker (1974) arbeitet an der Schnittstelle Architektur & Kunst. Mit oft ironischem Blick untersucht sie die gebaute und gelebte Umwelt mit den Medien Video / Audio / Foto / Modell.

Tobias Hagleitner (1981) Architekturdiplom 2008, seither Projekte im Bereich Architektur / Kunst / öffentlicher Raum. Seit 2011 PhD-Stipendiat in Medientheorie und Urbanistik an der Kunstuniversität Linz.

IFEK - Institut für erweiterte Kunst / Grand Petit Galerie // Velika Mala Galerija Animationsfilmfestival

mit: Tina Avšič, Pamela Litzlbauer, Agnes Miesenberger, Sandra Li Lian Obwegeser, Miha Šubic, Leon Vidmar

Wie beeinflusst ein gemeinsamer Produktionsprozess die Arbeit der Einzelnen? Für einige Tage produzierten AnimationsfilmerInnen aus Slowenien und Österreich gemeinsam in den Atelierräumen des IFEK - Institut für erweiterte Kunst. In einem rasant-intensiven Workshop wurde gemeinsam experimentiert, diskutiert und gefilmt. Das übergreifende Thema lautete „Inside the Box“, aus dem Workshop resultierte der gleichnamige Film. Die slowenischen KünstlerInnen entsandte das Animateka Festival aus Ljubljana, die österreichischen ProduzentInnen wurden von IFEK eingeladen.

Als Joint-Venture zwischen Animateka und IFEK fand am 24. März im ersten Stock des Roten Krebs das eintägige Velika Mala Galerija Animationsfilmfestival statt. Bei diesem wurden die Produktionen aus dem Workshop sowie von Animateka ausgewählte Filme projiziert. Gleichzeitig eröffnete im Erdgeschoss des Roten Krebs die zusammengehörige Ausstellung in der Grand Petit Galerie. Die in der Animationsfilmproduktion entstandenen Bühnenbilder und Bewegungsrelikte wurden selbst zu Kunstwerken erhoben. Was im Film nur Hintergrund zu sein schien, entpuppte sich als komplexes Gefüge, das eingefroren im Schaufenster als dreidimensionales Filmstill neben seinem bewegten Replikat zu sehen war.

Velika Mala Galerija wurde von Doris Prlic und Elke Zauner organisiert und kuratiert.

Katharina Loidl // eXsitu // Buchobjekt (Bd. Linz-Berlin, 28 x 43 x 8 cm, offen / 2010 – 2012)

Die Kunstmetropole ›Berlin‹ kommt trotz abgeflauten Hype in vielerlei Hinsicht für viele KünstlerInnen einem Versprechen gleich. Was macht die Besonderheit dieser Stadt aus und warum bleibt sie trotz hohen Konkurrenzdrucks und wirtschaftlicher Miesere für viele KünstlerInnen nach wie vor attraktiv? Welche Rolle spielt der Standort für die künstlerische Laufbahn und inwieweit nimmt die kulturelle Vielfalt und der urbane Umraum Einfluss auf die eigene Arbeit?

KünstlerInnen und KulturproduzentInnen, die diesen ›Braindrain‹ nutzten und ihren Wohnsitz von Linz nach Berlin zu verschiedenen Zeitintervallen verlegt haben, wurden im Zuge eines LinzExport-Aufenthaltes über ihre persönlichen Ansichten und Erfahrungen, kulturellen und sozialen Anknüpfungspunkte und ihre interdisziplinären Zugänge in Bezug auf die Wahl ihres Lebens- und Produktionsstandortes befragt. Auf Walter Benjamins Konzept von ›Berlin als Stadt des Flaneurs‹ bezogen, ist ein fragmentarisches Stimmungsbild persönlicher Eindrücke in Kombination mit einer abstrakten Auseinandersetzung mit dem Räumlichen entstanden. Die Perforation der städtischen Struktur durch die Zwischennutzung von Leerständen schafft Freiräume und Orte, die erst über soziale Zuweisungen ihre Bedeutung gewinnen. Urbane Leere, Nicht-Orte, innere Peripherien und Nischen als Folge permanenter Umbrüche dieser Stadt werden hier ebenso skizzenhaft aufgegriffen, wie die stete Neuverhandlung persönlicher Denk-, Produktions- und Handlungsspielräume.

Das ›Buch als Kulturware‹ fungiert hier als Schablone dieser Teilöffentlichkeiten und spiegelt den sich permanent wandelnden, kernlosen Charakter der Metropole wider.

**1978 Linz; Studium Bildende Kunst & Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz, Ateliersitz Linz, Arbeitsaufenthalte 2012: Berlin (DE), Seyðisfjörður (IS), Marseille (FR), Berlin (USA/OK-Stipendium). Die Erweiterung des Räumlichen, die feinen Irritationen des Alltäglichen und die Skepsis gegenüber dem Sichtbaren liefern den Anreiz zur konzeptuellen Arbeitsweise.
katharina.loidl@servus.at*

Kompott-Kollektiv // Taste of industrial banality // April 2012, Dreitägige Performance, je acht Stunden

GastkünstlerInnen: Ines Cecilia Silva, Nuno Bettencourt, Marco Telmo Martins

Cereal factory, Silos, Caldas da Rainha, Portugal

Seit 2007 bespielt das Kollektiv leerstehende Räumlichkeiten um ungenützte Flächen temporär wieder zu beleben. Die Suche nach den passenden Räumlichkeiten für Projekte orientiert sich dabei nach einer gewissen geographischen Rand- und demographischen Schiefelage in der Stadt, sodass auf Gebäude, die sich im „Niemandland“ zwischen Zentrum und Peripherie befinden, oder die die Umgestaltung ihrer Stadtteile überdauert haben, besonderes Augenmerk gelegt wird. Eine große Aufmerksamkeit in der künstlerischen

Auseinandersetzung wird dabei insbesondere der Geschichte des Raumes, seinen baulichen Gegebenheiten, seiner ursprünglichen Funktion und Zweckmäßigkeit sowie seiner Verortung in der Stadt geschenkt. Die Auseinandersetzung mit den AnrainerInnen während der Entwicklungsphase ist wesentlicher Bestandteil der Projekte.

Die KünstlerInnengruppe setzt sich aus bildenden KünstlerInnen unterschiedlicher Disziplinen zusammen. Der Hauptfokus der Arbeiten im Rahmen der Projekte liegt auf ortsspezifischen Herangehensweisen, Kontextualisierung sowie dem Arbeiten mit bestehenden Situationen und deren Umgebung.

Das Kompott-Kollektiv reaktivierte eine ehemalige Cerealien-Manufaktur in Portugal, in Zusammenarbeit mit drei portugiesischen KünstlerInnen. In einer performativen Laborsituation wurden Cornflakes von Hand hergestellt. In der Halle unterhalb der ehemaligen Getreidespeicher wurde an vier Stationen Mais geschält, gekocht, getrocknet, gepresst und gebacken. Anschließend wurde jedes Flake digitalisiert und auf einem Bildschirm live in einer 360° Rotation gezeigt. Der Schwerpunkt des Projektes fokussiert auf Fragen der industriellen Produktion und reflektiert über die Folgen der Globalisierung in Europa.

Kompott sind:

Ulrich Fohler, Thomas Kluckner, Kristina Kornmüller, Ingo Leindecker, Petra Moser, Doris Prlić, Ulrike Seelmann, Wes Westenburger
<http://www.kmpott.net>

qujOchÖ // Transition Exclusive

Denn Sie schätzen Schönheit, Sauberkeit und Effizienz.
Und qujOchÖ auch.

Das Projekt transition exclusive (2010) beschäftigt sich mit Exklusionsmechanismen am Beispiel des Linzer Hauptbahnhofs. Dieser wurde bereits mehrfach als schönster Hauptbahnhof Österreichs ausgezeichnet. Mittels überaffirmativer Aktionen greift qujOchÖ in das alltägliche Geschehen am Bahnhof ein und hyperreglementiert diesen öffentlichen Raum. Im Zusammenhang mit drei Thesen ("Ein schöner Bahnhof ist nur so schön wie die Menschen!", "Nur ein sauberer Bahnhof ist auch ein schöner Bahnhof!", "Mit Effizienz und Hochgeschwindigkeit für ein neues Zeitalter im Europäischen Fernreiseverkehr!") werden an einzelnen Tagen willkürliche Regeln aufgestellt. BahnhofsbesucherInnen, welche diesen Regeln nicht entsprechen, beispielsweise da sie nicht "schön" genug sind oder zu "langsam" gehen, werden an der Nutzung des öffentlichen Raums gehindert.

Die Kultur- und Kunstinitiative "qujOchÖ - experimentelle Kunst- und Kulturarbeit" wurde 2001 in Linz gegründet. qujOchÖ greift in Prozesse an den Schnittstellen von Kunst, Politik/Gesellschaft und Wissenschaft mittels inventiver künstlerischer Methoden ein, die von künstlerischen Interventionen in öffentlichen Räumen, öffentlichen Vortrags- oder Diskussionsreihen, musikalischen und visuellen Aktionsformen oder veröffentlichten Schriftreihen bis hin zu aktionsorientierten Installationen reichen.

Reinhard Gupfinger // US Sound Graffiti Tour 2012

[New York - Boston - San Fransisco - Las Vegas - San Diego - Los Angeles]

Die US Sound Graffiti Tour führte im Sommer 2012 zu den Spannungszentren und Entstehungsgebieten der Graffitibewegung in den Vereinigten Staaten. Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung und Verbreitung von Sound Tossing, einer alternativen Form von Street Art bei der mit Klang subversive Eingriffe in den urbanen Raum unternommen werden.

Während sich Street Art vorwiegend Oberflächen und Wände aneignet, besetzt Sound Tossing als akustisches und signifikant-objekthaftes Zeichen den Stadtraum. In Anlehnung an Shoe-Tossing, einer urbanen Praxis bei der Schuhe über Oberleitungen, Verkehrsampeln oder auch in Bäume geworfen werden, transformiert Sound Tossing visuelle Codes auf Audio Units und konzipiert diese als Wurfwerkzeuge. Sound Tossing stört durch subtile Klang- und Rauminterventionen die vertrauten Verhältnisse und regt Diskussionen zu Themen wie

akustische Reizüberflutung, räumliche Ordnung und urbane Funktionssysteme an. Zur Verbreitung von Sound Tossing als alternative Form von Street Art und zur künstlerisch wissenschaftlichen Recherche auf dem Gebiet von Klanginterventionen in diesem Kontext, wurde im Sommer 2012 eine mehrwöchige US Sound Graffiti Tour durch die Zentren und Entstehungsgebieten der Graffitibewegung in den USA durchgeführt.

Als Arbeitsgebiete erprobte das Projekt dabei die Stadträume von New York, Boston, San Fransisco, Las Vegas, San Diego und Los Angeles. Bei geplanten oder aber auch spontanen Interventionen wurden Audio Units an strategisch interessanten Orten positioniert und die Reaktionen von Passanten beobachtet. Sämtliche Aktivitäten während der US Sound Graffiti Tour wurden auditiv und visuell dokumentiert und auf einem Internet – Blog veröffentlicht. Dieser gibt Auskunft zum Projektverlauf, verortet auf einer digitalen Landkarte die Standorte der Audio Units, und stellt auf Open Design Basis detaillierte Bauanleitungen frei zum Downloaden bereit.

Reinhard Gupfinger, studierte Bildhauerei – transmedialer Raum und Interface Cultures an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. Seine Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Kunst, Wissenschaft und Technik, wobei die Themenschwerpunkte bei der Wahrnehmung, Dokumentation und Manipulation des audiovisuellen Raums liegen. In diesem Kontext entwickelt er urbane Interventionen und interaktive Umgebungen, die BenutzerInnen in Gestaltungsprozesse integrieren. www.gupfinger.net

Klaus Taschler // Kreppa – a river called crisis, 2011 // Video, 9:30 min

Der Staat Island geriet ab 2008 in eine finanzielle Krise, die fast zu einem Bankrott führte. Diese Katastrophe hinterließ bei den Bewohnern der Insel eine Stimmung der Verunsicherung. Im Film „Kreppa“ setzt die Veränderungen schleichend ein: Objekte des Alltags schweben weg und werden der Insel entzogen. Dem sanften Schweben gegenübergestellt sind Aufnahmen eines wilden und unberechenbaren Flusses, dessen Name auf isländisch „Krise“ bedeutet. Die Tatsache, dass es nur eine einzige Brücke über das Gewässer gibt, ergibt diesen „Pfad über die Krise“. Im Gegensatz zum Finanzfeld wissen die Einwohner dieser unwirtlichen Umgebung, dass viel Erfahrung und Vorsicht notwendig ist, um die Aufgaben zu meistern.

Klaus Taschler, geboren 1973 in Salzburg, Studium in Linz, lebt in Wien, arbeitet als Künstler oft mit dem Medium Video und setzt seinen Fokus auf spannende Konzeptideen. www.klaustaschler.net

Clemens Kogler // Wall of Death // Video, 22:30 min.

Die Dokumentation folgt einer deutschen Metalcore-band auf ihrer Tournee durch vorwiegend kleinere Ortschaften im ehemaligen Osten Deutschlands um das titelgebende Phänomen zu beobachten: Die Wall of Death, eine Art moderner archaischer Ritus in dem in Rahmen von Konzerten vorwiegend männliche Jugendliche sich in zwei Lager aufspalten und wie in einer mittelalterlichen Schlacht aufeinander losgehen. Der Film untersucht dieses Aggressionsventil und natürlich die Menschen die dahinter, bzw. besser gesagt mittendrin in diesem Haufen stehen.

Clemens Kogler, Studium Kunstuniversität Linz, lebt in Wien; www.clemenskogler.net

nomadenetappe - Kunst und Theorie, 2012 // copy, paste & error - Ausschnitt #001

"Ort und Nicht-Ort sind fliehende Pole; der Ort verschwindet niemals vollständig, und der Nicht-Ort stellt sich niemals vollständig her – es sind Palimpseste, auf denen das verworrene Spiel von Identität und Relation ständig aufs neue seine Spiegelung findet." (Augé, Nicht-Orte, C. H. Beck oHG, München 2010, S. 83)

Abstraten definieren aus technischer Sicht den Genauigkeitsgrad bei der Abnahme eines Originals. Je höher die Abstrakte, umso größer und umfangreicher sind die gewonnenen Daten, anhand derer eine detaillierte Kopie erstellt werden kann – Unschärfen entstehen jedoch bei jeder Kopie. Egal ob es sich bei dem Kopierverfahren um rein analoge oder hoch entwickelte, digitale Vorgänge handelt, die Entlarvung unbeabsichtigter Abweichungen oder Auslassungen sind nur eine Frage der Distanz. Die Unschärfe in der Betrachtung ist es demnach, die eine Kopie scheinbar dem Original gleichen lässt.

Nach tradierter Auffassung stiftet ein Ort das Sinnprinzip für seine BewohnerInnen und konstruiert aus stattgefundener Geschichte seine Identität. Bei der Definition von Räumen werden wir uns aber rasch des Versagens der diesbezüglichen Terminologie bewusst. Ein Raum ist den verschiedenen Raumparadigmen zufolge ein Behälter, der anhand der Dinge in ihm bestimmt wird, ein durch die relative Lage von Lebewesen und sozialer Güter bestimmtes relationales Konstrukt, aber auch ein definiertes Feld aus aufgespannten Raumpunkten oder schlicht und einfach "[...] ein Ort, mit dem man etwas macht." (De Certeau, Die Kunst des Handelns, Merve Verlag, Berlin 1988, S. 217) Er kann sowohl privat als auch öffentlich sein, er kann Ort von Projektionen, Wünschen, sozialen Verflechtungen, Kämpfen und Machtstrukturen mit fließenden Grenzen sein, er kann medialer oder virtueller Natur sein, unmittelbar, präsent, fiktiv, er kann aber auch zwischen zwei Orten verschwinden...

nomadenetappe macht sich mit dem Projekt *copy, paste & error* auf die Suche nach den Komponenten, Parametern und Relationen zur Konstitution von Räumen. In der Ausstellung *EXPORT, IMPORT, IMPULS* wird ein räumlicher und dokumentarischer Ausschnitt der nomadenetappen-Verortung der letzten beiden Jahre gezeigt.

nomadenetappe wurde 2009 ursprünglich als künstlerische Arbeitsgemeinschaft mit der Zielsetzung zur Erschließung von Arbeits- und Ausstellungsräumlichkeiten in prominenter Lage abseits des Mainstream-Kunstdiskurses gegründet. Innerhalb kurzer Zeit etablierte sich nomadenetappe als beweglicher, nicht kommerzieller und transdisziplinär ausgerichteter Kunst- und Projektraum und wurde zu einem gut vernetzten Bestandteil des Linzer Kunst- und Kulturlebens.

nomadenetappe setzt sich vorrangig mit faltenfreien Positionen in junger Kunst und Theorie, experimenteller Musik und Performance auseinander. Die Beschäftigung mit divergenten Raumsituationen und speziell dem Thema Leerstand als Lücke im urbanen Kontext ist ein fortwährend bestehendes und findet sich in diverser Form in den verschiedenen Projekten. Die bestehenden Räumlichkeiten werden neben der Verwendung als Atelierplätze durch die beteiligten KünstlerInnen für Ausstellungen, Performances, Konzerte, interdisziplinäre Experimente und diskursive Veranstaltungen genutzt.